

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 24

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Knappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postcheck-Konto VIII/7876.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 24

Jahrgang 1923

Inhaltsverzeichnis: Eine aufregende Nacht — Mein erster Film — 5000 Aufnahmen in der Sekunde — Der Weg in den Film-Ruhm — Aus Glashaus und Kulisse.

Eine aufregende Nacht.

Von D. W. Griffith.

Frau Stuart Bruce, die vor einigen Monaten Mutter geworden, reist mit ihrem Schwager, Dick Bruce, und einer Gouvernante nach Südafrika, um ihren Gatten aufzusuchen. Ein schwerer Fieberanfall zwingt sie, in der Hütte eines Kaffirs zu rasten, wo sie die Nachricht von dem plötzlichen Tode ihres Mannes erhält. Sie selbst stirbt bald darauf und Dick Bruce, den es nach dem Riesenvermögen seines Bruders gelüstet, beschließt, seine kleine Nichte beiseite zu schaffen. Zu diesem Zwecke besticht er die Gouvernante mit einer hohen Geldsumme, damit sie die Kleine mit sich nehme und als ihr eigenes Kind erziehe.

Sechzehn Jahre sind seitdem verstrichen. Wir finden die Gouvernante, die unter dem Namen einer Frau Harrington lebt, in Nordamerika mit ihrer angeblichen Tochter Agnes wieder, für die sie nicht die geringste Zärtlichkeit bezeugt. Infolge unglücklicher Spekulationen hat sie ihr Vermögen — das von Dick Bruce erhaltene Schweigegeld — eingebüßt, und um zu frischem Gelde zu kommen, will sie Agnes reich verheiraten. Rockmaine, ein Millionär, kommt wie gerufen, um Frau Harringtons Traum zu verwirklichen, doch Agnes empfindet nicht die geringste Sympathie für ihn. Erst als ihre angebliche Mutter zärtlicher wird, läßt sich das naive junge Mädchen rühren und willigt in die Verlobung ein, ein trauriges Fest, das glücklicherweise durch das plötzliche Dazwischentreten eines Dritten unterbrochen wird.

John Fairfax, der letzte Sproß einer angesehenen Familie, ist aus Europa zurückgekommen, wo er seine Studien vollendet hatte, und begegnet Agnes, ohne von ihrer Verlobung mit Rockmaine etwas zu wissen. Von diesem Augenblick an weiß er, daß er nie eine andere lieben und daß er nur mit ihr glücklich werden könne. Er läßt sie durch seine Tante auf sein Gut laden, und als er dann die Gewißheit erlangt, von Agnes wiedergeliebt zu sein, setzt er alles ins Werk, um die Schranken, die sie voneinander trennen, zu beseitigen.

Die Leute behaupteten, daß es in dem lange Zeit unbewohnt gebliebenen Fairfax'schen Hause umgehe. In Wirklichkeit hatte eine Schmuggler-